E Wett

Autor(en): **Altherr, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **259 (1980)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-376368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E Wett

von Jakob Altherr

Ammene schöne Soontimoorge n im Weenter tröffid meer üüs — e paar fliissegi Mitgliider vom neu ggründete Skiklub — off em Poschtplatz. E Skitour wömmer em schöne Wetter zlieb mache. D Blatte n uuf, denn öber d Neppenegg ond d Trogner Wiissegg gohds em alte Gäbris zue. Dei gets e Beckeli Kafi ond e liechti Verpflegig oss em Rocksack. E paar hönd no met emme Sprotz vommene gwössne Wässerli oss de Wäntele de Kafi vertönnt. Öppe n än hed daa gmacht, dass er d Abfahrt vom Gäbris i d Kriegersmüli abe ehner hed tööre wooge. Abe choo sömmer ali — ond zom Tääl wie! Off all Fäll sömmer froh gsee, dass mer hönd tööre n i d Bachstobe n ine, e chli go verwaarme. Noch emme Wiili sömmer wiiter, de Büelerer Wiissegg zue, bi de alte Schmette vebii ond denn geg de «Pfaue» abegfahre. Früener ischt bim «Pfaue» amel Pferdewechsel gsee, wenn d Fuerwerch vom Rhintel her off Sant Galle gfahre sönd. Meer hönd au Halt gmacht. Zwoor hönd meer nüd möse d Hufise bi de Ross noeluege, aber echli Hunger ond Toorscht hömmer wider gchaa.

I bi scho lang nomme n im «Pfaue» gsee. S sönd neu Lüüt droff gsee, d Weerti, di reinscht Helvetia ond e n uu Stande. Wo en jede näbes gchaa hed, en Schlock Tönns ond e Stock Chääsflade oder en Nossgipfel, hömmers gad wacker schöne gchaa, ond s hed echli Stimmig ggee. Doo säg i zo de Weerti: «Wa wömmer wette? I bi i dem Huus inne amme Oort gsee, wo n Ehr no nie gsee sönd.» Si wetti mit meer, wa n i well, si kenni eres Huus, si sei scho öberall dörechoo, nüd gad bim Botze. I säg: «Denn gohds also omm zwoo bis drei Fläsche Pier.» — « I wette e ganzni Chischte», sääd d Weerti. I dem Tröff chonnt de Herr Groof, de früenerig Bsitzer vom «Pfaue», i d Weertstobe n ie. Emm ha n i verzellt, omm waas gäng. Droofabe sääd de Herr Groof: «Jo, gueti Frau, ehr mönd die Chischte Pier sicher zale.» Si hed wele wesse woromm. I säg: «Minn Vatter ischt Hafner gsee. As Schüeler ha n i amel tööre mit em goh, echli go helfe. Ammene Samschtig oobed isch es au wider emool so wiit gsee. I ha tööre mit em Fuermaa Studerus mit em e Füederli Waar in «Pfaue» n ie fahre ond s Leitsääl hebe. Da Spezialsand ond d Schamottblatte hömmer uni trääge, de Herr Groof hed üüs au gholfe. Au s Weerchgschier hömmer i d Bachstobe n ue tue. Vor em Hääfahre hönd s, ebe de Herr Groof, de Fuermaa ond min Vatter, no e Glas Wii trunke, ond i ha e Morre n ond näbes e Gläsli Moscht öberchoo. I ha jo gwesst, omm waa dass gohd: De Bachofebode hed möse neu gläád werde, ond wil de Vatter echli schweerer gsee ischt, ha n ri tööre in Bachofe ini schlüüffe. Di aalte, zom Tääl kaputne Ziegel hönd möse dör neui ersetzt ond i neus Sand ini gläád werde. S ischt zimli warm gsee i dem Bachofe n inne, wenn au de Herr Groof em Moorge s letscht Mool iigschosse hed. Gschwitzt ha n i, wenn i au gad Turnhösli aa gchaa ha.» Wo n i da Gschichtli verzellt gchaa ha, ischt d Weerti au bald zom Schwitze choo, ebe wil si gmerkt hed, dass si die Wett verlore hed — im Bachofe n inne isch si ebe no nie gsee — ond dromm e Chischte Pier möss leischte. Meer hönd denn zwor d Chischte nüd gläärt, sös hettid meer de Hääweeg nomme gfonde.